



Jahresbericht 2018 Beratungsstelle Bielefeld

- Engagement zum § 219a StGB –
Recht auf Information
zum Schwangerschaftsabbruch
- pro familia initiiert
erstes Vernetzungstreffen in OWL
zum Thema Trans*-Versorgung
- *pia – pro familia in action*,
Lokalgruppe in Bielefeld
- Abschied und Neuanfang

Leistungsangebot

pro familia Bielefeld berät zu Partnerschaft, Sexualität und Schwangerschaft, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religionszugehörigkeit oder sexueller Orientierung.

pro familia bietet Beratung und Information für Frauen und Männer, Paare, Jugendliche und Gruppen an.

*Das Beratungsteam besteht aus einer Ärztin, Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen und Sexualpädagog*innen, die über verschiedene Zusatzqualifikationen im therapeutischen Bereich verfügen.*

*Alle Berater*innen unterliegen der Schweigepflicht.*

Aufklärung und Sexualpädagogik

- Informationsveranstaltungen in der Beratungsstelle
- Fortbildung und Beratung von Multiplikator*innen
- Seminare für Menschen mit Behinderung
- Elternabende zu sexualpädagogischen Themen
- Schulklassenprojekte in der Beratungsstelle oder in Schulen
- Sexualpädagogische Beratung für Mütter und Väter
- Ausleihe von Materialien und Verhütungsmittelkoffern

Schwangerschaft und Geburt

- Beratung zu sozialrechtlichen und finanziellen Fragen
- Aufgabenverteilung und Zeitplanung („Die erste Zeit zu dritt“)
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Psychologische Beratung während und nach der Schwangerschaft
- Beratung zur Pränataldiagnostik
- Geburtsvorbereitungskurs „Ich als Mama!?“ mit Hebamme für junge Frauen bis 25 Jahren
- Frühstückstreff „Mamma Mia!“ für junge Mütter
- Beratung zur *Vertraulichen Geburt*

Schwangerschaftskonflikt

- Beratung und Begleitung für Frauen und Männer im Schwangerschaftskonflikt
- Gesetzlich vorgeschriebene Beratung zum Schwangerschaftsabbruch
- Psychosoziale Beratung nach Schwangerschaftsabbruch

Partnerschaft und Sexualität

- Partnerschaftskonflikte
- Sexualberatung
- Trennungsberatung
- Beratung zur ungewollten Kinderlosigkeit

Ärztliche Beratung

- Medizinische Beratung in der Schwangerschaft und zu Fragen der Frauengesundheit
- Verhütungsberatung zu allen Verhütungsmethoden
- Sterilisationsberatung für Frauen und Männer
- Durchführung von Vaterschaftstests

Liebe Leser*innen,

gerne hätte ich Ihnen einen Erfolg in Sachen Informationsfreiheit und Selbstbestimmung präsentiert. Der Kampf um den § 219a Strafgesetzbuch (StGB) ist auch im Jahr 2018 weitergegangen. Darüber informieren wir Sie unter anderem in diesem Jahresbericht. Anfang 2019 hat der Bundestag eine Reform des § 219a StGB beschlossen, unserer Meinung nach jedoch ein Kompromiss, der nicht weit genug reicht.

In 2018 haben sich junge Menschen gefunden, die sich ehrenamtlich engagieren wollen und uns und unsere Arbeit unterstützen. Gegründet hat sich die Lokalgruppe *pro familia in action (pia)*, die Teil einer bundesweiten Bewegung ist. Was wir bislang schon gemeinsam erleben durften, möchten wir Ihnen vorstellen.

Außerdem haben wir im vergangenen Jahr viele Veranstaltungen durchgeführt, näher vorstellen möchten wir Ihnen das Vernetzungstreffen zu Transsexualität. Mit dabei waren auch der Christopher Street Day, das Ostparkfest und der Weihnachtsmarkt auf dem Siegfriedsplatz. Ein weiteres Highlight im letzten Jahr war das 20jährige Jubiläum unserer Beratungsstelle in Bünde. Es war eine gelungene Festveranstaltung mit vielen Menschen, die uns als pro familia Ortsverband Bielefeld e.V. schon lange begleiten.

Neben der Freude darüber, dass wir einen neuen Kollegen einstellen konnten, hat uns der Verlust unserer Kollegin Nicola Kemter-Binder sehr betroffen gemacht.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht halten Sie einen Querschnitt dessen in Händen, was uns im letzten Jahr besonders bewegt hat.

Hinweisen möchte ich Sie jedoch auch noch darauf, dass neben diesen Besonderheiten der Hauptschwerpunkt unserer Arbeit die Beratung von Menschen ist.

Dies zeigt sich in vielfältiger Form

- in dem Präventionsprojekten mit Schulklassen, um jungen Menschen Fragen zu Liebe, Freundschaft, Sexualität und Verhütung zu beantworten und sie nicht mit ihren Unsicherheiten alleine zu lassen,
- in der Schwangerenberatung, z.B. zu Elternzeit, Elterngeld und anderen finanziellen Hilfen,
- in der Paarberatung, weil z.B. die neue Lebenssituation als Familie viele Herausforderungen mit sich bringt,
- in Beratungen zum Schwangerschaftskonflikt, z.B. weil die Schwangerschaft ungeplant eingetreten ist,
- in der Verhütungsberatung, um das „richtige“ Verhütungsmittel zu finden, das zudem noch finanziell tragbar ist,
- in der Beratung zu medizinischen Themen, um das Recht als mündiger Patient wahrnehmen zu können
- oder auch in der Krisenintervention z.B. bei schwerwiegenden Problemen in der Schwangerschaft oder nach der Geburt.

Es bleibt viel zu tun und wir stehen Ratsuchenden, Interessierten, Kooperationspartner*innen und Politiker*innen mit Rat und Tat zur Seite.

Wir wünschen Ihnen allzeit gute Information und Kontakte und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Maike Husemann
Geschäftsführerin



1



2



3



4

Engagement zum § 219a StGB –

Auch 2018 treten wir für die Streichung des § 219a StGB ein und wollen erreichen, dass Frauen sich über Schwangerschaftsabbrüche informieren können und Ärzt*innen die Möglichkeit haben, diese Informationen zur Verfügung zu stellen. Dies muss straffrei geschehen, ohne Angst, Einschränkungen und ohne kriminalisiert zu werden.

Um unseren Forderungen eine Stimme zu verleihen, haben wir im letzten Jahr mit den Bundestagsabgeordneten der SPD aus Bielefeld und dem Kreis Herford gesprochen. Wiebke Esdar und Stefan Schwartze waren im Mai 2018 in unseren Beratungsstellen in Bielefeld und Bünde. Es war ein guter Austausch, in dem sehr differenziert über die gesamte Rechtslage gesprochen wurde.

Im Juli hatten wir in Bünde Besuch von Angela Lück, Landtagsabgeordnete der SPD aus dem Kreis Herford. Auch mit ihr haben wir die Problematik besprochen und uns über die Auswirkungen auf die Frauen, Ärzt*innen und die Gesellschaft ausgetauscht. Immer wieder stellen wir den Bezug zu der Politik des Landes Nordrhein - Westfalen her und zu der Situation vor Ort im Kreis Herford.

Gemeinsam mit den Kolleginnen der pro familia Beratungsstelle in Gütersloh haben wir uns im Juli auch mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Raphael Tigges getroffen. Auch dieses Gespräch war geprägt von interessiertem Austausch und dem Wunsch, für die Menschen in der Region ein gutes Beratungsangebot und ausreichende Versorgung vorhalten zu können.

Für unsere Forderung nach der Abschaffung des § 219a StGB konnten wir jedoch in diesem Gespräch keinen Unterstützer finden. Hinsichtlich anderer Themen, wie z.B. die Präventionsangebote, die Versorgung mit Verhütungsmitteln und das breit aufgestellte Beratungsangebot von pro familia wurden viele Gemeinsamkeiten deutlich.

Aktivitäten im vergangenen Jahr:
 Ostparkfest (Foto 1+2), Weihnachtsmarkt auf dem
 Siegfriedsplatz (Foto 3), Interkulturelle Börse (Foto 4)

Recht auf Information zum Schwangerschaftsabbruch

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für die Zeit und das entgegengebrachte Interesse und Vertrauen in unsere Arbeit. Die Erfahrung, dass Politiker*innen sich sehr engagiert und ernsthaft mit „unseren“ Themen auseinandersetzen, hat uns bestätigt, das Gespräch zu suchen und, wenn nötig, auch in den Diskurs zu gehen.

Dies werden wir auch im Jahr 2019 beherzigen und das Gespräch und den Austausch mit den Politiker*innen suchen, DENN das Recht auf Information zum Schwangerschaftsabbruch ist ein grundlegendes Recht, das wir dringend schützen und umsetzen müssen.

Entscheidung im Bundestag – Reform des § 219a Strafgesetzbuch

Mittlerweile (seit Februar 2019) haben wir eine veränderte Situation, da der Bundestag die Reform des § 219a StGB beschlossen hat. Damit ist es Ärzt*innen erlaubt, öffentlich darüber zu informieren, dass sie Schwangerschaftsabbrüche vornehmen. Jede weiterreichende Information dürfen sie jedoch nicht veröffentlichen, sondern müssen auf Beratungsstellen, Behörden und Ärztekammer verweisen.

Dieses Ergebnis ist enttäuschend. Es zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass Frauen nach wie vor nicht zugetraut wird, eine verantwortliche, selbstbestimmte Entscheidung treffen zu können. Außerdem werden Ärzt*innen immer noch kriminalisiert, die Frauen eine gute und sichere Behandlung (Schwangerschaftsabbruch) anbieten wollen.



Für uns bedeutet es, dass wir weiter im Gespräch, auch mit Politiker*innen, bleiben werden für die Frauen, die sich selber kaum zu Wort melden. Zu groß sind das gesellschaftliche Tabu und die Scham, mit der ein Schwangerschaftsabbruch behaftet ist.

pro familia initiiert erstes Vernetzungstreffen in OWL zum Thema Trans*-Versorgung

Terminologie

„Menschen, deren Geschlecht nicht (bzw. nicht komplett und/oder dauerhaft) mit ihren körperlichen Merkmalen übereinstimmt, nutzen zur Selbstbeschreibung viele Begriffe: Transgender, Transidentität, Transsexualität, Transgeschlechtlichkeit, Trans* oder einfach Trans (Nieder, Briken, & Richter-Appelt, 2014). Als gemeinsamer Nenner liegt den verschiedenen Begriffen die Diskrepanz zwischen der Geschlechtsidentität bzw. dem (empfundenen) Geschlecht bzw. der (empfundenen) Geschlechtszugehörigkeit einerseits und den körperlichen Geschlechtsmerkmalen andererseits zugrunde, die als Geschlechtsinkongruenz (GIK) bezeichnet wird (V. Klein, Brunner, Nieder, Reed, & Briken, 2015).

Leidet eine Person fortdauernd unter dieser Diskrepanz und/oder der häufig als falsch empfundenen Wahrnehmung des eigenen Geschlechts durch Andere, kann von Geschlechtsdysphorie (GD) gesprochen werden (ebd.).“ (Zitiert aus der S3-Leitlinie zur Diagnostik, Beratung und Behandlung zur Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit)

Ausgangslage – Bisherige Unterversorgung

In den letzten Jahren gibt es eine zunehmende Zahl von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, die sich Orientierung, Beratung, Begleitung und Behandlung beim Themenspektrum Geschlechtsinkongruenz/ Geschlechtsdysphorie/Transsexualität erhoffen.

Um diesen Versorgungsbedarf kümmern sich bundesweit lediglich vier spezialisierte interdisziplinäre Zentren an den Uni-Kliniken in Hamburg, Frankfurt, München und Münster, die Versorgungsstruktur ist also schon deutschlandweit unzureichend.

Die Versorgung in der Fläche – wie auch in Bielefeld und OWL – wird durch einzelne Institutionen oder niedergelassene Ärzt*innen oder Psychotherapeut*innen mehr schlecht als recht gewährleistet, die aber zudem häufig nicht oder nur wenig voneinander wissen. Dies ist für einen Bereich, der sehr auf Interdisziplinarität angewiesen ist, ein großes Manko. So kann es sein, dass auch unsere Einladung für ein erstes Vernetzungstreffen nicht alle derzeitig tätigen Akteure erreicht hat.

Häufig sorgt fehlendes Wissen – z.B. die Angst, falsche Indikationen mit schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen zu stellen – dafür, dass die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Thema – und damit eben auch mit dem eigenen Erleben und Vorstellungen von Geschlechtsidentität – bisher nur gering ausfällt. Auch dies sorgt z.B. besonders im Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen für eine gravierende Unterversorgung. Aber auch im Bereich Schule stellen sich Probleme, wie mit einem geäußerten Wunsch gegengeschlechtlich genannt und behandelt zu werden, umgegangen werden kann.

Der Kontakt mit Menschen, die sich nicht eindeutig dem vorherrschenden Rollenspektrum zuordnen (lassen), irritiert und verwirrt eben auch die emotionale Resonanz der damit befassten Fachleute. Zudem befindet sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung noch am Anfang. Es gibt noch keine einheitlichen Vorstellungen über die Entstehung und den Verlauf eines geschlechtsdysphorischen Erlebens. Hier reicht das Spektrum von biologisch verursacht bis zu sozialkonstruiert, mit gravierenden Folgen für die daraus abgeleitete Behandlung.

„So konfrontiert die Begegnung mit trans Personen die Behandelnden mit der eigenen geschlechtlichen Identität, der geschlechtsbezogenen Entwicklung

**Abbildung – von links:
Dr. Birgit Möller, Maïke Husemann, Dr. Anja vom Orde, Detlef Vetter**



und den Rollenvorstellungen. Diese Konfrontation kann zu Konflikten zwischen Akzeptanz und Nichtakzeptanz des eigenen Körpers führen. Unreflektiert kann eine solche Konfrontation zu Abwehr und zu Vermeidung sowie zu einer projektiven Psychopathologisierung führen, die den Aufbau einer tragfähigen Beziehung gefährden kann (Güldenring, 2015).“

Erstes Vernetzungstreffen in Bielefeld

In Kooperation mit der VHS Bielefeld organisierte pro familia Bielefeld deshalb am Mittwoch, den 20. Juni 2018 im Murnausaal der Ravensberger Spinnerei das erste OWL-weite Vernetzungstreffen zum Thema Trans*.

Wir konnten Frau Dr. Birgit Möller, Psychologische Psychotherapeutin und Leiterin der Sprechstunde für Geschlechtsdysphorie an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums in Münster dafür gewinnen, einen Vortrag zu „Geschlechtsdysphorie im Kindes- und Jugendalter“ zu halten und wichtige Einblicke in die Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung Transsexueller zu gewähren.

Über diverse Verteiler wurde breit eingeladen, so dass Berater*innen aus verschiedenen Institutionen, Kinder- und Jugendpsychotherapeut*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Lehrer*innen, niedergelassenen Gynäkolog*innen und Urolog*innen anwesend waren.

Ausblick

Die Versorgung der betroffenen Kinder und Jugendlichen wird jetzt durch die Beratungsstelle des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst der Stadt Bielefeld gewährleistet, die beteiligten Eltern, wie bisher auch, durch die pro familia beraten. Die Aids-Hilfe und die Frauenberatungsstelle bieten ebenfalls eine Anlaufmöglichkeit.

Im Oktober 2018 wurde die unter der Federführung der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung entwickelte neue S3-Leitlinie zur Versorgung von betroffenen Personen veröffentlicht, die an die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts orientierte Standards bieten soll.

Und seit Juni 2018 gibt es in Bielefeld in Person von Friederike Vogt eine Gleichstellungsbeauftragte für LSBTI*. Sie wird auch die weitere Organisation der Vernetzung gewährleisten.

pia – pro familia in action Lokalgruppe in Bielefeld

Anfang 2018 stoppt mein Finger den Newsfeed von Facebook. Ich lese den Gründungsbericht von pia Bielefeld im Netz und schreibe eine Mail an die beiden Netzwerkgründerinnen Eva & Alina. Sie recherchieren nach Vernetzungspunkten in OWL. Zwei Wochen später betrete ich mit Herzklopfen die Mensa der Uni Bielefeld und komme mir vor wie bei einem Blinddate.

Jaana, die sich seit 2016 online engagiert, traf in einem Uniseminar der pro familia Bielefeld 2018 auf Anna und Caro. Alina stieß online über den "Cooler Sex Kongress – für ein richtig gutes Liebesleben" der Akademie der Weiblichkeit auf das pia-Netzwerk. Gewachsen sind wir um Moritz, der Lust hatte, sich für sexuelle und reproduktive Rechte und Gesundheit einzusetzen. Und um Jacky, die uns über die ZiF Veranstaltung "Rechtspopulismus und Geschlecht" fand. Gemeinsam bilden wir die *pro familia in action*-Lokalgruppe Bielefeld. Unsere Landeskoordinatorin Diana ist unsere Ansprechpartnerin in der Landesgeschäftsstelle. Durch sie erhielten wir unter anderem eine eigene Mailadresse, T-Shirts, Werbematerialien und durchgehende organisatorische Begleitung.

Im Frühling beschäftigten wir uns mit interner Logistik. Neben Skypekonferenzen mit allen pias in Deutschland erhielten wir eine Einladung vom Sozialdezernenten und der Gleichstellungsbeauftragten für LSBTI* in Bielefeld. Ebenso bauten wir den Kontakt zur pro familia Beratungsstelle in Bielefeld auf und trafen uns seitdem in ihren Gruppenräumen jeden zweiten Freitag im Monat.

Der Sommer stand im Zeichen von aktiver Umsetzung und internem Ausbau – wir nahmen an mehreren Veranstaltungen der pro familia teil. Der CSD Bielefeld wurde von uns mitgestaltet mit einer Fotoaktion



*Abbildung – von links:
Kristin Koch, Alina Saak, Caro Büttemeier, Jaana Duensing,
Anna Schmitt*

unter dem Hashtagauftrag #biepride. Wir begleiteten das Team der pro familia bei verschiedenen Veranstaltungen wie dem Ostparkfest an Aktionsständen. Im Hintergrund mitlaufend, unsere überregionalen Organisationsstrukturen und die Programmsoftware Slack für deutschlandweite pia-Arbeitsgruppen.

Im Herbst halfen wir bei der Erstellung des Leitbildes von pia Deutschland, arbeiteten an der online Vernetzung bis ins Ausland und nahmen an der Jubiläumsfeier von pro familia NRW teil. Aktionen und Kooperationsprojekte mit lokalen Gruppen und Einrichtungen hielten uns auf Trab.

Ebenfalls beteiligten wir uns an der Weihnachtsmarktstandaktion auf dem Siegfriedsplatz. Unsere selbstgebackenen Kekse in Form von Uterus, Vulva, Klitoris und Penis waren begleitet von Aktionsfragen: „Wie groß ist die Klitoris eigentlich wirklich?“ Sie schafften es bis in die Lokalpresse.

Auch für 2019 sind weitere Aktionen geplant, über die wir dann berichten werden.

Wir sind pia-Bielefeld – das Junge Netzwerk von pro familia in Bielefeld.

Abschied und Neuanfang

Wir trauern um unsere Kollegin *Nicola Kemter-Binder*, die am 27. Oktober 2018 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist.



Frau Kemter-Binder war fast 20 Jahre lang Mitarbeiterin zunächst in der Beratungsstelle in Bielefeld, in der sie ihr Anerkennungsjahr absolvierte und dann in der Beratungsstelle in Bünde, die sie maßgeblich mit aufbaute. Sie beriet und unterstützte Männer und Frauen in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung und setzte sich mit vollem Einsatz und ganzer Kraft für Familien ein. Ihr Umgang mit Klientinnen und Klienten war stets offen und einfühlsam und sie setzte sich intensiv mit ihren Anliegen auseinander. Frau Kemter-Binder organisierte und vernetzte mit großer Leidenschaft viele Angebote für Frauen in der Region und bot Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen an. Neben ihrer Beratungstätigkeit hielt sie Vorträge für Frauen und Familien in Kooperation mit der Volkshochschule im Kreis Herford und machte ihr Wissen so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Wir verlieren eine sehr geschätzte Kollegin, die mit ihrem Einsatz und Wirken bleibende Spuren hinterlassen hat. Für die gemeinsame Zeit, die wir mit ihr hatten, sind wir dankbar und werden uns immer an ihre fachliche Kompetenz, Loyalität und Kollegialität erinnern. Sie wird uns allen unvergessen bleiben.

Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gelten ihrer Familie.

Mein Name ist *Ingo Hempel*. Ich bin 50 Jahre alt und seit Juli 2018 bei pro familia Bielefeld beschäftigt.



Von Haus aus bin ich Diplom-Sozialpädagoge und systemischer Familientherapeut und war in den letzten 20 Jahren hauptsächlich im Bereich der psychomotorischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen sowie in der Elternberatung tätig. Seit 2009 arbeite ich zudem als Fortbildungsdozent und Supervisor.

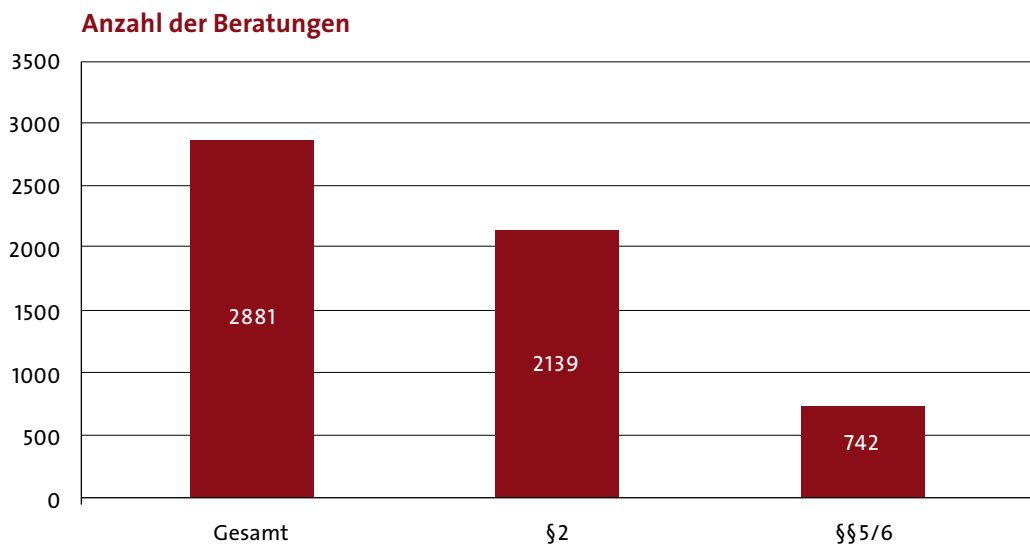
Bei pro familia bin ich im Schwerpunkt für die sozialrechtliche Beratung und die Schwangerschaftskonfliktberatung zuständig. Darüber hinaus liegt mir das Thema Männer- und Väterberatung am Herzen. Ich freue mich daher sehr, im Juli diesen Jahres erstmals einen Väterworkshop in der Stapenhorststr. 5 anbieten zu können.

Für die tolle Einarbeitung und die freundliche Aufnahme ins Team möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

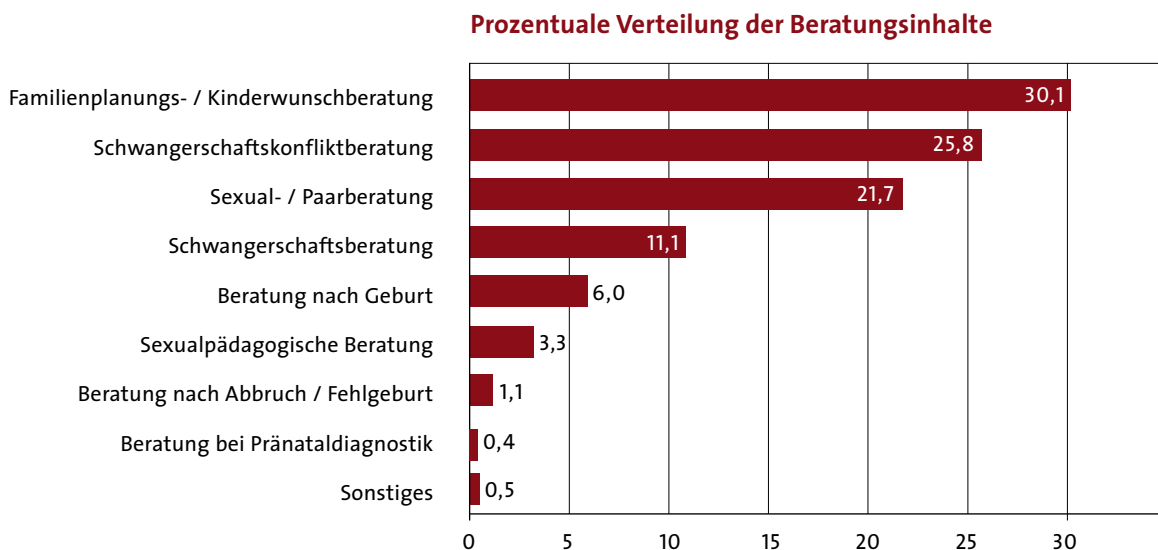
Statistik – Beratungen 2018

In Bielefeld betrug 2017 die Anzahl der Beratungsfälle (ohne Gruppenveranstaltungen) 2.189, wobei ein Fall mehrere Beratungssitzungen beinhalten kann. Die Anzahl der Beratungen insgesamt betrug 2.881.

Die Beratungssitzungen teilten sich auf in die Bereiche Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB (§§ 5/6 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes) sowie allgemeine Schwangerschaftsberatung und alle andere Beratungsinhalte (§ 2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes), wie unten aufgeführt.



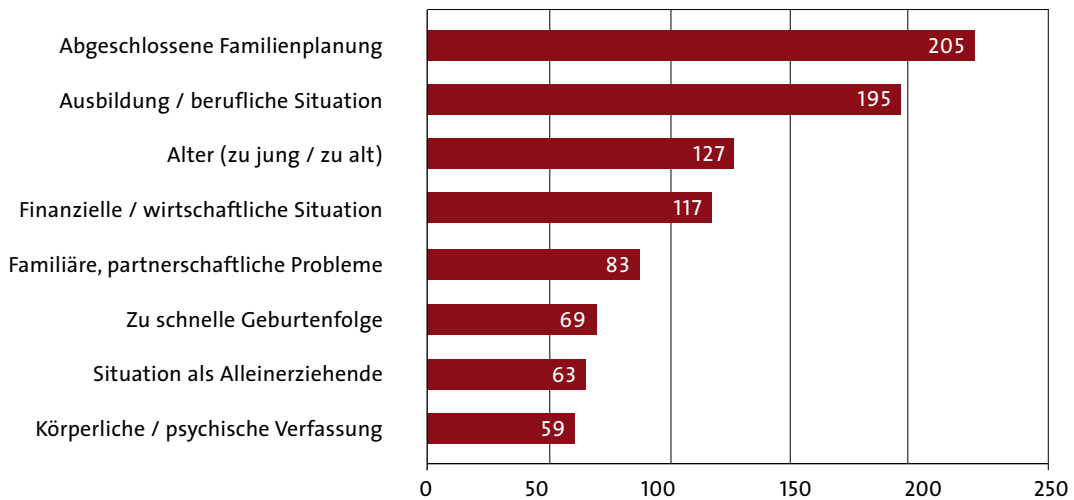
Inhaltlich teilten sich die Beratungen nach dem Erstanlass wie folgt auf:



§ 2 umfasst die allgemeine Schwangerschaftsberatung und alle anderen Bereiche
§§ 5/6 umfasst die Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB

Bei der Schwangerschaftskonfliktberatung wurden folgende Konfliktgründe am häufigsten genannt. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich:

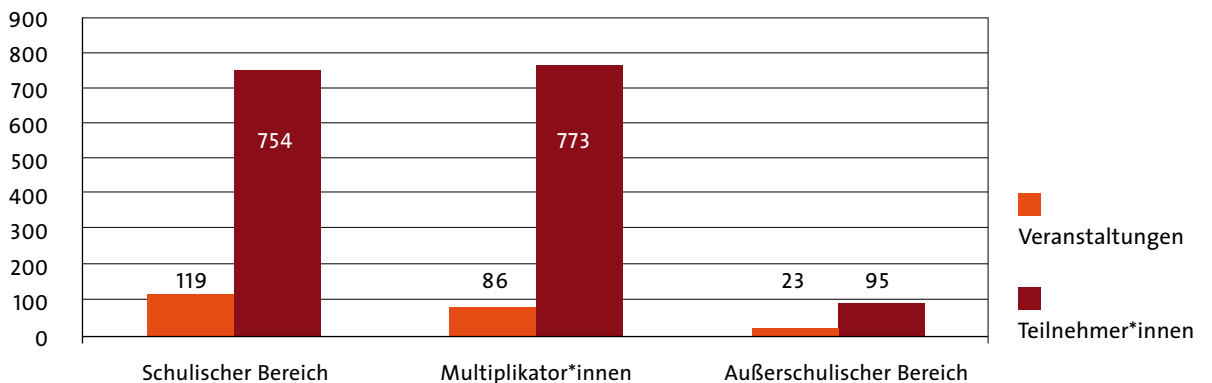
Anzahl der am häufigsten genannten Konfliktgründe bei Beratung nach §§ 5/6



Gruppenveranstaltungen

Es fanden 228 sexualpädagogische Gruppenveranstaltungen statt, bei denen insgesamt 1.622 Teilnehmer*innen erreicht wurden. Diese teilten sich in den verschiedenen Bereichen wie folgt auf:

Anzahl der Veranstaltungen und der Teilnehmer*innen



Diese sexualpädagogische Gruppenarbeit beinhaltete 38 Veranstaltungen mit Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und 25 Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung. Neben der sexualpädagogischen Gruppenarbeit fanden 2018 in Bielefeld

im Bereich der allgemeinen Schwangerschaftsberatung sowie der Familienplanungs- und Verhütungsberatung (§ 2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes) 80 Gruppenveranstaltungen statt, in denen 1.074 Personen erreicht wurden.



pro familia Ortsverband Bielefeld e.V.

**Erstgespräche ohne Termin
in offenen Sprechstunden:**
Mo + Do 09.00 - 11.00 Uhr
Mo - Mi 16.00 - 19.00 Uhr

Telefonberatung:
Mi 11.00 - 13.00 Uhr

Sexualpädagogische Sprechstunde:
Mi 09.00 - 12.00 Uhr

Termine und Gruppenangebote nach telefonischer Vereinbarung



pro familia Bielefeld
Stapenhorststr. 5
33615 Bielefeld
Telefon: 0521 - 12 40 73
Fax: 0521 - 12 40 75
bielefeld@profamilia.de

www.profamilia.de/bielefeld

facebook

aktuelle Infos zur Beratungsstelle Bielefeld
finden Sie auch auf facebook

Sie können unsere Arbeit durch Ihre Spende unterstützen!

Spendenkonto (steuerlich absetzbar):
Sparkasse Bielefeld
IBAN: DE11 480 501 6100 7222 1922
SWIFT-BIC: SPBIDE3BXXX

Förderverein des pro familia Ortsverbandes Bielefeld e.V.

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND